

M 7

Manipulation in Medien

M 7-1:

Manipulationen mit Bildern hinterfragen

M 7-2:

Wie Bildaussagen verfälscht werden

M 7-3:

Manipulationsraster für das Fernsehen

M 7-4:

Bilder verfälschen

M 7-5:

Wahrheit oder Fälschung – Texte manipulieren

M 7-6:

Tschetschenienkrieg: N 24 räumt Fehler ein

M 7-7:

Pentagon-Vorschriften zur Operation Wüstensturm

M 7-8:

Darf man „im Sinne des Guten“ manipulieren?

M 7-9:

Bild-Manipulationen kennzeichnen

Günther Gugel:

Krieg in Bildschirmmedien. Didaktische Zugänge für die Bildung Jugendlicher. Tübingen 2005.

M 7-1: Manipulationen mit Bildern hinterfragen

Bilder und Fotos sind nicht eindeutig. Sie lassen Platz für Assoziationen und Interpretationen. Jedes Bild stellt eine (bewusste) Auswahl und einen Ausschnitt aus einem Zusammenhang dar. Erst der Zusammenhang stiftet den weitergehenden Sinn.

Die Manipulationstechniken sind nicht neu, sie wurden jedoch im Laufe der Zeit verfeinert und durch neue technologische Entwicklungen revolutioniert.

Die Fotografin Cornelia Dilg nennt die wichtigsten Manipulationstechniken:

1. Suggestive Gestaltung des Text-Bild-Verhältnisses: Bild und Text haben nichts miteinander zu tun. Das Bild wird in einen anderen Kontext gestellt.

2. Verfälschung durch Beschneiden oder Retuschieren: Ungewollte Bildteile werden (mit der Schere) herausgeschnitten und (mit dem Pinsel) retuschiert.

3. Elektronische Bildbearbeitung: Durch die digitale Technik ist es möglich, Bilder in beliebiger Art neu zu komponieren, ohne daß diese Veränderungen für den Betrachter noch feststellbar sind. Herkömmliche Bilder sind nur noch Ausgangsmaterial für neue Zusammenstellungen. Deshalb sollte beachtet werden, daß es wahre und richtige Bilder nicht mehr gibt. Bilder gewinnen an Aussagekraft, wenn sie mit Aufnahmeort und Aufnahmezeit versehen sind. Bilder gewinnen an Glaubwürdigkeit, wenn der Fotograf oder Autor glaubwürdig ist.

Vgl. Cornelia Dilg: Ich hätte zu gerne die Wahrheit gefunden. Selbstbefragung zur Fotografie. In: epd-Entwicklungspolitik, 19/20/1996, S. 39 ff.

Die Verlockung ist groß

„Es wird immer leichter, Bilder zu produzieren, aber auch zu manipulieren. Die Verlockungen des Marktes sind groß. „Wer die Bilder beherrscht, beherrscht auch die Köpfe“, so eine Erkenntnis, die Bill Gates zugeschrieben wird und die auch andere zu Höchstleistungen anspornt. Demokratie, Verführung und Demagogie liegen dicht beieinander. (...) Dank digitaler Technik, der Anwendung moderner Medien und der Popularität des Internet sind Authentizität und Autorenschaft meist nicht mehr nachzuprüfen.“

Jürgen Reiche: Die Macht der Bilder. In: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Bilder, die lügen. Bonn 1998, S. 17.

Wahrheit

Es gibt FotografInnen, die versuchen, den Glauben an ihre Neutralität, bzw. die Objektivität ihrer Fotos aufrechtzuerhalten, indem sie behaupten, sie fotografierten ja nur das, was sie sähen. Natürlich sehe ich, was ich fotografiere. Aber umgekehrt gilt das nicht unbedingt. Wir fotografieren ja nur in wenigen Momenten. Da wir aber von der Sichtweise unserer Kultur geprägt sind, bleiben viele Momente unzugänglich. Manche „Wahrheiten“ sehen wir gar nicht. Wir machen uns ein falsches Bild.

Cornelia Dilg: Ich hätte zu gerne die Wahrheit gefunden. Selbstbefragung zur Fotografie. In: epd-Entwicklungspolitik, 19/20/1996, S. 39 ff.

M 7-2: Wie Bildaussagen verfälscht werden - 1

Insenzierte Bilder

Um die Kontrolle über die Interpretation des Geschehens zu behalten wird es gerade in Krisen und Kriegsgebieten Bildjournalisten oftmals untersagt eigenes Bildmaterial zu erstellen. Sie sollen vielmehr auf angebotenes Material zurückgreifen oder speziell für sie inszenierte Szenen fotografieren. Dies war im 2. Golfkrieg 1991 ebenso der Fall, wie 1992 in Somalia. Auch die Fototermine von Politikern sind unter diese Rubrik der inszenierten Bilder einzuordnen.

Der falsche Kontext

Häufig werden Bilder in einen völlig anderen Kontext gestellt. Dies kann durch fehlende oder veränderte Bildunterschriften, durch falsche Ortsangaben oder auch durch eine eigene Interpretation des Bildes geschehen. Ob nur schlampige Recherche oder bewusste Irreführung dahinter steckt, lässt sich oft nicht genau erkunden.

Falsche oder keine Orts- oder Zeitangaben

Ortsangaben und der Zeitpunkt der Aufnahme können für die Aussage eines Bildes von entscheidender Bedeutung sein.

Ein anderer Hintergrund

Die Veränderung oder der Austausch des Bildhintergrundes verändert die Aussage eines Bildes, stellt Personen oder Gegenstände visuell in einen neuen Kontext. Dieser massive Eingriff in ein Bild geschieht auch bei aktuellen Zeitungsbildern immer wieder. Vor allem dann, wenn z.B. unliebsame Personen wegretuschiert werden sollen.

Die Seitenausrichtung von Bildern

Ob ein Bild „richtig“ oder seitenverkehrt gezeigt wird, ist nicht gleichgültig. Es entscheidet nicht nur darüber ob jemand zum „Links- oder Rechts-händer“ gemacht wird. Besonders die emotionale

Wahre Bilder

Wahre und richtige Bilder gibt es im digitalen Zeitalter nicht mehr.

Deshalb beim Umgang mit Bildern

- Skepsis gegenüber dem Umgang mit Fotodokumenten entwickeln.
- Foto-Dokumente nicht in einen falschen Kontext stellen.
- den Informationsgehalt der Bildunterschriften berücksichtigen.
- Nicht einfach fremde Fotos übernehmen.
- Elektronisch erzeugte Bilder als solche kennzeichnen.
- Bilder mit Aufnahmeort und Aufnahme-datum versehen.
- Die Glaubwürdigkeit der Bilder an ihren Autoren festmachen.

Cornelia Dilg

le Wirkung eines Bildes ist stark mit seiner Seitenausrichtung verbunden.

Bildteile weglassen

„Jede Kultur besetzt und verbindet ihre Welt der Gedanken und Wahrnehmungen durch Bilder und Symbole. Mit ihnen versuchen die Menschen sich einen allgemein verständlichen Erfahrungs- und Erwartungshorizont aufzubauen“, schreibt der Kunsthistoriker Jürgen Reiche. Es gibt die Welt und die Bilder von der Welt. Wer die Bilder beherrscht, nimmt Einfluß auf die Vorstellungswelt der Menschen. Wer Bilder oder Bildteile löscht, versucht die damit verbundenen Personen oder Gegenstände in der Erinnerung so auszulöschen, so als hätten sie nie existiert. Bildmanipulationen sind Wahrnehmungs- und Bewusstseinsmanipulationen. Unser Bildgedächtnis ist höchst ungenau. In unserer Vorstellungswelt verfügen wir zwar über einen ungeheuren Fundus von Bildern über die Welt. Eine

M 7-2: Wie Bildaussagen verfälscht werden - 2

Detailgenauigkeit ist jedoch nicht gegeben. Die Verfügungsgewalt über den Bilderhaushalt einer Nation, so Jürgen Reiche, kann über das Wohl und Wehe der Menschen, über politische Stabilität und Chaos entscheiden. Nationalsozialismus und Stalinismus haben dies in erschreckender Weise vor Augen geführt. Da die ständige Wiederholung von Bildbotschaften zu kollektiven Sichtweisen führt hinterlassen sie Spuren im Bewusstsein der Bevölkerung. Die Verfügung über die Bilder ist deshalb immer auch die Verfügung über die Interpretationskraft über Geschichte und Gegenwart.

Werden Bildteile weggelassen, so fehlen zentrale Aussagen des Bildes. Der Inhalt wird für neue Assoziationen und Spekulationen frei, zumal das ursprüngliche Bild selten bekannt ist.

Fotomontagen

Fotos im Computer bearbeiten

Durch neue technische Möglichkeiten lassen sich Fotos leicht verändern und bearbeiten. Mit Hilfe des Computers gibt es vielfältige Möglichkeiten der Bildmontage. Daneben lassen sich auch völlig neue (virtuelle) Bilder erzeugen. Aus zwei Ausgangsbildern kann z.B. ein Drittes entstehen, ohne dass dies als Fotomontage zu erkennen ist. Die Frage nach der Authentizität, der Aussage und Beweiskraft muss bei digitalen Fotos völlig neu diskutiert werden.

Vgl. Günther Gugel / Uli Jäger: Weltsichten. Die Vielfalt des Globalen Lernens. Tübingen 1999, S. 115 ff.

Beeinflussung ist immer vorhanden

„Man kann nicht nicht beeinflussen. Daher ist die Frage, wie Beeinflussung und Manipulation zu vermeiden wären, absurd; übrig bleibt nur die uns somit nie erlassene Entscheidung darüber, wie dieses Grundgesetz menschlicher Kommunikation verantwortlich und in der humansten, ethischsten und wirkungsvollsten Weise anzuwenden ist.“

Paul Watzlawick: Die Möglichkeit des Anderssein. Bern, Stuttgart, Wien 1982, S. 15.

M 7-3: Manipulationsraster

Manipulation im Fernsehen entsteht durch ...

- Unterschlagung von Bildern / Hinzufügung von Bildern
- Zu schnelle Schnittfolge / zu langsame Schnittfolge
- Kommentar und Bild stimmen nicht überein
- Ungenügende Recherche
- Überfrachtung durch Information
- Unterschlagung zugänglicher Informationen
- Eingriff in das Bildmaterial
- Tendenziöse Sprechweise
- Falschmeldungen
- Falsche O-Töne zum Bildmaterial
- »Propagandistische« Musik
- Falsche Übersetzung aus der Fremdsprache
- Vorzensur durch Sender / Nachzensur
- Bildmonopol durch Presseoffiziere (Militär)
- „Schere im Kopf“ des Redakteurs
- Vermittlung von Feindbildern
- ...

Vgl. Christian Hörburger: *Krieg im Fernsehen. Tübingen 1996.*

Arbeitshinweis

- Welche Manipulationstechniken lassen sich leicht erkennen, welche nur schwer oder überhaupt nicht?
- Wie wirken die verschiedenen Manipulationstechniken auf die ZuschauerInnen?
- Warum werden Manipulationstechniken angewandt?

M 7-4: Bilder verfälschen

Vorgehensweise

Aus einer Tages- oder Wochenzeitung werden Bilder eingescannt.

Diese Bilder sollen nun mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms so verändert werden, dass die Manipulation auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist.

Auswertungsfragen

- Welche Manipulationstechniken wurden angewendet?
- Warum wurde gerade diese angewendet?
- Wer kann die Manipulation erkennen?
- Welches Interesse steckt hinter der Manipulation?
- Ließe sich eine ähnliche Manipulation auch ohne Computer erreichen?
- Wie kann man die Echtheit eines Fotos / Bildes erkennen?
- Was bedeutet es, wenn bei digitalen Bildern die Echtheit nicht mehr erkennbar ist?

Ausstellung: Bilder, die lügen

Der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Haus der Geschichte Bonn

Das „Lügen-ABC“ der Ausstellung

A wie Aktuelles
B wie Born, Michael
C wie Comic
D wie „Damnatio memoriae“
E wie „Entnazifizierung“
F wie Führermythos
G wie Golfkrieg
H wie Hitler-Tagebücher
I wie Ikone
J wie Jugendfrei
K wie Kalter Krieg
L wie Legendenbildung
M wie Morphing
N wie Nazikult und Nazierbe
O wie Optische Täuschung
P wie Paragraph
Q wie Querschläger
R wie Rufmord
S wie Satire
T wie Text und Bild
U wie Ufologie
V wie Volksaufstand
W wie Werbung
X wie Xenophobie
Y wie Yellow press
Z wie Zukunft

http://www.dhm.de/ausstellungen/bilder_die_luegen/

M 7-5: Wahrheit oder Fälschung – Texte manipulieren

Vorgehensweise

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält einen (kurzen) Artikel aus einer aktuellen Tageszeitung. Das Themenspektrum kann dabei von Krisen- und Kriegsberichterstattung bis zu Filmgesprächen reichen.

Die Aufgabe besteht nun darin, diesen Artikel durch Auslassungen oder Hinzufügungen so zu verändern, dass er (zumindest in einem Punkt) nicht mehr dem Original entspricht.

Die Veränderungen werden in Einzel- oder in Partnerarbeit vorgenommen.

Anschließend werden die manipulierten Texte vorgelesen. Wer glaubt eine Manipulation zu erkennen, benennt diese.

Auswertung

Es zeigt sich, wie schwierig es ist, ohne genaue Kenntnisse der Hintergründe und der Situation zweifelsfrei Manipulationen zu erkennen.

Diskutiert werden sollte, welche Möglichkeiten der Korrektur vorhanden sind, z.B.

- zweite Nachrichtenquelle,
- Austausch der Informationen mit anderen,
- gezielte Recherche im Internet.

Original oder Fälschung

1

Peking will politisches Stigma endlich los sein

In der Diskussion über das EU-Waffenembargo geht es China weniger um europäische Militärtechnik als um einen politischen Gewinn. Aus Pekings Sicht ist das seit fünfzehn Jahren bestehende Lieferverbot ein politisches Stigma, von dem sich die KP-Führer trennen wollen.

2

Peking kümmert sich nicht um politisches Stigma

In der Diskussion über das EU-Waffenembargo geht es China vor allem um europäische Militärtechnik. Aus Pekings Sicht ist das seit 10 Jahren bestehende Lieferverbot zwar ein politisches Stigma, für die praktische Politik ist dieses jedoch irrelevant.

Frankfurter Rundschau, 1.4.2005, S. 6.

M 7-6: Tschetschenienkrieg: N24 räumt Fehler ein

Der erste große Nachrichten-Coup des neuen Senders N24 entpuppt sich als journalistische Fehlleistung: Gestern musste der Nachrichtenfernsehkanaal zugeben, dass ein Bericht über russische Gräueltaten in Tschetschenien, der international Empörung ausgelöst hatte, nicht von Moskau-Korrespondent Frank Höfling selbst recherchiert war, sondern auf gekauften Bildern unklarer Herkunft beruhte. Höfling wurde fristlos entlassen, nachdem er eingeräumt hatte, bei der Entstehung des Films gar nicht dabei gewesen zu sein.

Über Tage hatte der Moskauer Studioleiter immer wieder versichert, er habe gemeinsam mit einem selbst angeheuerten Kameramann ein Massengrab gefilmt, in dem mit an Füßen und Händen gefesselte, verstümmelte Leichen lagen. Er hatte die Bilder als Beleg für systematische Folterungen an Tschetschenen gewertet – eine Interpretation, die zwar noch immer sehr nahe liegt, aber nicht mehr eindeutig zu halten ist. (...) Klar ist offenbar nur, dass Höfling zwei Minuten Bildmaterial – aus einem Drei-Stunden-Band – für 550 Dollar von Oleg Blozki gekauft hatte, einem Mitarbeiter der russischen Zeitung Iswestija.

Frankfurter Rundschau, 1. März 2000

Lehrfall für den Journalismus

Auszüge aus einem Interview der Frankfurter Rundschau mit Freimut Duve, Medienbeauftragter der OSZE

Frage: Sie haben die Befürchtung geäußert, dass der Fall N24 Schaden für die Arbeit der Auslandskorrespondenten in Russland anrichtet. Ist dieser Schaden eingetreten?

Duve: Wie man es nimmt. Der nun entlassene Journalist, von dem ich noch keine persönliche Interpretation der Ereignisse kenne, hat Fehler gemacht und zwar ganz deftige journalistische Fehler – wenn es denn nur seine waren und nicht auch die seines Senders. Und da könnte für die deutschen und ausländischen Journalisten in der Tat eine problematische Situation entstanden sein. Was mich hier aber eigentlich interessiert ist, dass die Diskussion über die Wirklichkeit der Bilder – welche Gräueltaten sie in der Tat abbilden – nun hinter die Diskussion über die Medienfrage zurückgeschoben wurde. Das sind ja wirklich reale

Bilder, und die sind erschütternd genug, auch wenn es sich um Soldaten und nicht um ermordete Zivilisten handeln sollte.

(...)

Frage: Noch einmal zurück zu dem Fall N24: Welche Lehren sind daraus zu ziehen?

Duve: Er muss ein wirkliches Warnsignal an alle sein, die in kritischen Situationen über Staaten berichten, die selbst in schwierigen Situationen sind. Er zeigt, wie sorgsam und journalistisch professionell sie mit den – ich sage das in Anführungszeichen – Schreckensmeldungen umgehen müssen, um nicht genau die gegenteilige Wirkung zu erzeugen. Nämlich dass auch künftige Berichterstattung, selbst wenn sie korrekt ist, immer diesem Vorwurf ausgesetzt wird. Man bewirkt durch unprofessionellen Journalismus so viele Fehler und Schaden.

Frankfurter Rundschau, 1. März 2000

Presseerklärung von N24

„Frank Höfling hat damit gegen alle journalistischen Grundnormen verstoßen und das in ihn gesetzte Vertrauen missbraucht. Obwohl an der Authentizität der Bilder nicht mehr gezweifelt wird, hat Frank Höfling durch sein unverantwortliches Verhalten der Glaubwürdigkeit der westlichen Medien bei ihrer Berichterstattung über Tschetschenien erheblich geschadet. N24 entschuldigt sich in aller Form bei dem russischen Journalisten Oleg Blozki für die Verletzung seiner Autorenrechte. Der Sender bedauert den Schaden, den die Berichterstattung seines Korrespondenten in der Öffentlichkeit verursacht hat.“

Auszug aus einer Presseerklärung von N24 (www.n24.de)



M 7-7: Pentagon-Vorschriften zur „Operation Wüstensturm“ (1991)

Grundregeln

Über Nachfolgendes darf nicht berichtet werden, da eine Veröffentlichung oder Sendung Operationen aufs Spiel setzen oder Menschenleben gefährden könnte:

(1) Bei US-Streitkräften oder Einheiten der Verbündeten Zahlenangaben über Truppenstärke, Flugzeuge, Waffensysteme, Vorräte oder Versorgungsgüter (z.B. Artillerie, Tanks, Radar, Raketen, Lastwagen, Wasser) sowie die Menge der zu Verfügung stehenden oder vorrätigen Munition oder des Kraftstoffes bei Versorgungs- und Kampfeinheiten. Die Truppenstärke sollte allgemein beschrieben werden mit »Kompaniestärke«, »Multibataillon«, »Multidivision«, »Marinesondereinheit« und »Transporttruppe«. Genaue Zahlen und Mengenangaben über Ausrüstung und Vorräte sollen allgemein beschrieben werden mit »reichlich«, »wenig« oder »viel«.

(2) Jegliche Information über Einzelheiten künftiger Pläne, Operationen oder Luftangriffe einschließlich abgesagter Operationen.

(3) Informationen, Fotografien oder Bilder, auf denen die Stellungen der Militärstreitkräfte erkennbar wären oder die den Sicherheitsstandard von Militäreinrichtungen und Lagern zeigen würden. Stellungen können wie folgt beschrieben werden:

Berichte über die Kriegsmarine können den Namen des Schiffes enthalten, dem sich der Bericht widmet, und angeben, dass der Bericht vom »Persischen Golf«, vom »Roten Meer« oder vom »Nordarabischen Meer« kommt. Berichte aus Saudi-Arabien können eingegrenzt werden mit »Östliches Saudiarabien«, »in der Nähe der kuwaitischen Grenze« usw. Für spezielle Länder außerhalb Saudi-Arabiens gilt, dass der Bericht aus der Region des Persischen Golfes kommt, es sei denn, das Land hat seine Teilnahme bestätigt. [...]

Richtlinien

Informationen über Verluste, die die nächsten Angehörigen betreffen, sind als höchst sensibel zu betrachten. Die nächsten Angehörigen der Soldaten bei sämtlichen militärischen Einrichtungen müssen persönlich von einem uniformierten Mitglied der entsprechenden Einrichtung unterrichtet werden. Es ist schon vorgekommen, dass die nächsten Verwandten vom Tod oder von

der Verwundung eines Angehörigen zuerst durch die Medien erfahren haben.

Das Problem ist besonders schwierig für visuelle Medien. Fotografien von Verwundeten, auf denen man ein Gesicht, Namensschild oder ein anderes Identifikationsmerkmal erkennen kann, sollten nicht veröffentlicht werden, bevor die nächsten Angehörigen verständigt wurden. Den großen Schmerz, den ein plötzliches Wiedererkennen bei den Angehörigen auslösen kann, wiegt den Nachrichtenwert der Fotografie, des Films oder Videobands bei weitem nicht auf.

Die Berichterstattung über Verwundete in medizinischen Einrichtungen erfolgt streng nach Anweisung der Ärzte und der Verantwortlichen in diesem Bereich.

Für Einzelpersonen der Medien, die sich Zutritt zum US-Kampfgebiet verschaffen möchten, gilt folgende Regel: Vor oder bei Beginn von Kampfhandlungen werden Medienpools eingerichtet, um Vorsorge für eine erste Kampfberichterstattung der US-Streitkräfte zu treffen.

Zitiert in: Heimo Schwilk: Was man uns verschwieg. Der Golfkrieg in der Zensur. Berlin 1991, S. 69 ff.

M 7-8: Manipulation von Medien im Krieg

Gerade demokratische Öffentlichkeiten, die Krieg normalerweise als illegitimes Mittel der Politik betrachten, lassen sich nur durch geschickte und überzeugende Propaganda von dessen Notwendigkeit überzeugen. Die Entscheidung zum Krieg bedarf in Demokratien mittlerweile der Beschwörung von Menschheitsbedrohungen wie Massenvernichtungswaffen, Terrorismus oder Völkermord.

Information Warfare

In der von der U.S. Air Force im Januar 2002 präsentierten Doktrin für Informationsoperationen wird zur strategischen Zielsetzung der so genannten Public Affairs Operations unter anderem ausgeführt:

„Operationen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dienen der Unterstützung einer starken nationalen Verteidigung, nämlich die Nationen auf den Krieg vorzubereiten, indem sie in der Öffentlichkeit Vertrauen und Verständnis für den Beitrag des Militärs zur nationalen Sicherheit und das dafür notwendige Budget herstellen.

Mit dieser Rückenstärkung durch Steuerzahler und Kongress kann die militärische Führung effektiv Soldaten anwerben, ausrüsten und ausbilden, die das gesamte Spektrum militärischer Operationen beherrschen.

Im Falle einer nationalen Krise lassen sich durch Operationen der presse- und Öffentlichkeitsarbeit der amerikanischen Öffentlichkeit die Informationen übermitteln, die sie benötigt, um die Relevanz militärischer Aktionen zu verstehen – und zugleich stärken sie die nationale Entschlossenheit.

Diese Art der Kommunikation eröffnet den Befehlshabern die Option, sich in der Krise an die Spitze zu stellen, die Wahrnehmung von Ereignissen zu beeinflussen, Klarheit im öffentlichen Bewusstsein zu schaffen und den Rahmen für die Diskussion in der Öffentlichkeit zu bestimmen.“

United States Air Force (ed.): Information Operations, Air Force Doctrine Document 2-5, 04 January 2002, S. 37

Arbeitshinweise

Diskutieren Sie:

- Darf man im Sinne des Guten manipulieren?
- Finden Sie hierzu Pro- und Kontra-Argumente.

M 7-9: Bild-Manipulationen kennzeichnen

[M] Gemeinsame Initiative des Bund Freischaffender Foto-Designer (BFF), Bundesverband der Pressebild-Agenturen und Bildarchive (BVPA), Centralverband Deutscher Berufsphotographen (CV), Deutscher Journalisten-Verband (DJV), DOK-Verband, FreeLens - Verein der Fotojournalistinnen u. Fotojournalisten und die IG-Medien.

[M] Kennzeichnung für Bild-Manipulation/Modifikation

Aufgrund der perfekten Möglichkeiten der elektronischen Bildtechnik zur Veränderung von Bildinhalten, die vom Betrachter nicht mehr zu erkennen sind, haben sich die wichtigsten Interessenverbände im Bereich der Fotografie und des Journalismus in einem Memorandum (vom 15. Oktober 1997) auf eine Kennzeichnung [M] für Bildmanipulationen geeinigt. Diese soll bei der Veröffentlichung von modifizierten Bildern vorgenommen werden, um für den Leser eine Erkennbarkeit zu erreichen und den Wert dokumentarisch-publizistischer Fotos zu sichern.

Memorandum zur Kennzeichnungspflicht manipulierter Fotos

des Bundes Freischaffender Foto-Designer (BFF), Bundesverbandes der Pressebild-Agenturen und Bildarchive (BVPA), Centralverbandes Deutscher Berufsphotographen (CV), Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV), DOK-Verbandes, FreeLens und der IG-Medien.
(Berlin, 15. Oktober 1997)

Jedes dokumentarisch - publizistische Foto, das nach der Belichtung verändert wird, muss mit dem Zeichen [M] kenntlich gemacht werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Manipulation durch den Fotografen oder durch den Nutzer des Fotos erfolgt.

Eine Kennzeichnung muss stets erfolgen, wenn:

- Personen und/oder Gegenstände hinzugefügt und/oder entfernt werden,
- verschiedene Bildelemente oder Bilder zu einem neuen Bild zusammengefügt werden,

- maßstäbliche und farbliche, inhaltsbezogene Veränderungen durchgeführt werden.

Für die Kennzeichnung wird folgende Schreibweise empfohlen:

Foto [M] : Autor / gegebenenfalls Agentur

Eine manipulierte Aufnahme ist von dem zu kennzeichnen, der die Manipulation vornimmt.

Nach Pressekampagnen haben sich bisher folgende Publikationen bereit erklärt, manipulierte Fotos zukünftig mit dem Symbol [M] zu kennzeichnen: stern, Süddeutsche Zeitung, Brigitte, Handelsblatt, Heilbronner Stimme, taz, Autoforum, Cosmopolitan, Das Sonntagsblatt, Amica, Fit for Fun, Max, Cinema, TV Spielfilm, Bellevue, Der Tagesspiegel.

Die Initiative im Grundsatz begrüsst haben: GEO, DER SPIEGEL, DIE WOCHE, Frankfurter Rundschau, DIE ZEIT.

<http://www.bvpa.org/frameset.html>

Arbeitshinweise

- Prüfen Sie in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften nach, ob Bilder mit [M] bezeichnet sind.
- Erkundigen Sie sich bei verschiedenen Tageszeitungen, ob dieses von dem Memorandum zur Kennzeichnung Kenntnis haben und wie sie dieses einschätzen.
- Was halten Sie selbst von einer Kennzeichnungspflicht manipulierter Fotos?